

Medienmitteilung des Bürgerforums, 23.2.2009

zur Steuergeld-Spekulation des Gemeinderates Freienbach
Teil A, Risiko-Einschätzung

Trägerverein Bürgerforum
Gemeinde Freienbach
www.buergerforum-freienbach.ch

Präsidentin: Irene Herzog-Feusi
Etzelstrasse 54, 8808 Pfäffikon
Tel./Fax 055 410 41 93
irhe@active.ch

Sekretariat: Franziska Eicher
Rosenhof 4, 8808 Pfäffikon
Tel. 055 410 73 33

Himmelblaue Augen sind absolut fehl am Platz Risiken der gemeinderätlichen Spekulation bei Horizon21

Pfäffikon, 23. Februar 2009

In der ersten von 4 aufeinander folgenden Mitteilungen orientiert der Vorstand des Trägervereins Bürgerforum Gemeinde Freienbach über die Risiko-Einschätzung, die seiner Forderung nach einem sofortigen Ausstieg aus dem Investment zugrunde liegt.

Der Freienbacher Gemeinderat liess sich im Frühsommer 08 auf ein Finanz-Abenteuer mit extrem hohen Risiken ein. Fatal ist dabei, dass die Finanzkrise schon damals in voller Fahrt war und die Verantwortlichen von Anfang an das Risiko nicht angemessen einschätzten. Auch heute wiegt sich der Gemeinderat in einer höchst trügerischen Sicherheit, wie aus seinen neuesten Verlautbarungen hervorgeht. Jeder Tag, der verstreicht, macht es noch unwahrscheinlicher, dass von den 5 Millionen Steuergeld überhaupt noch etwas übrig bleibt. Die Risiken sind selbstredend:

1. Das gekaufte Produkt ist ein klassischer Hedge-Fonds mit einer **klar spekulativen Anlagestrategie**. Damit sind schon grundsätzlich extrem hohe Risiken verbunden. Vor dem Kauf eines solchen Produkts muss der Käufer üblicherweise eine spezielle Risikoerklärung unterzeichnen.
2. Die Anlage lautet auf eine **Fremdwährung**, nämlich EURO. Auch wenn das Zusatzrisiko der Kursschwankungen mit sogenannten ‚Devisentermingeschäften‘ abgesichert wurde, konnte der Schaden damit höchstens leicht reduziert werden. Solche Absicherungen sind zudem immer mit hohen Kosten zu Lasten des Käufers verbunden.
3. Allfällige Erträge werden durch den **hohen Verwaltungsaufwand** stark geschmälert. Zusammen mit der Kaufkommission, den Kosten für Devisentermingeschäfte, den Gebühren für die Vermögensverwaltung und den neuesten Aufwendungen für ein externes Gutachten sind schon jetzt fast 40 Prozent der 5 Millionen verschwunden.
4. Das Produkt wird lediglich einmal im Monat bewertet. Es ist dadurch **kein jederzeitiger und sofortiger Verkauf des Produkts zu fairen Preisen möglich, es ist nicht liquid**. Die Kündigungsfrist beträgt zudem 3 Monate.
5. Ausserdem besteht ein ernstes **Gegenparteienrisiko**. Es ist nicht das erste Mal, dass solche Fonds Totalverluste erleiden, weil viele einem Schneeballsystem unterworfen sind.
6. Die Börsen weisen auch in diesem Jahr extrem hohe Kursverluste aus. Das Ende der Rezession ist nicht abzusehen und ein echter Aufschwung mit Gewinnchancen ist - wenn überhaupt - erst nach vielen Jahren zu erwarten. Das gekaufte Produkt ist mit diesem Markt verbunden. Also besteht ein weiteres Risiko; das **Marktrisiko**.

Fazit: Ein solcher Hedge-Fonds gehört unter keinen Umständen ins Portefeuille einer Gemeinde. Der schnellstmögliche Verkauf und eine risikolose Anlage in Schweizer Franken beim Bund oder einer Kantonalbank mit Staatsgarantie ist die einzig richtige Lösung,... sofern denn wirklich noch ein Rest übrig geblieben ist.

Irene Herzog-Feusi
Präsidentin des Trägervereins
Bürgerforum Gemeinde Freienbach

Weitere Detailinfos zur Risiko-Einschätzung siehe Kästchen auf der folgenden Seite.

Aktuelle Beispiele für Totalverluste mit Hedge-Fonds: Madoff, Stanford, LTCM etc.
Kürzlich kündigte die Reichmuth Bank in Luzern die Schliessung eines ihrer Fonds an, welcher in den Madoff-Skandal verwickelt war. Auch Horizon 21 (der Verkäufer des Freienbacher Produkts) soll gemäss einem kürzlich in der NZZ erschienen Artikel vor der Schliessung eines seiner Fonds stehen. Mitte November 2008 schrieb der Tagesanzeiger, dass bei Horizon21 „die Hälfte der bisherigen Partner von Frey“ gehen müsse. Leute, die „teuer sind, aber auch den Karren gezogen und als Aushängeschild fungiert haben, unter ihnen befinden sich der Hedge-Fund-Chef und der Chef des Wealth Management.“ In der Branche würden „die Zweifel an der finanziellen Unversehrtheit von Frey bestehen bleiben“. Gemäss Handelsregisterauszug hat der CEO das Schiff Ende 2008 verlassen.

Euro-Kurs beim Kauf durch die Gemeinde Freienbach: 1.61
Euro-Kurs aktuell, (am 22.2.09): 1.48

Das Domizil des Fonds ist auf Cayman Islands, was als wenig vertrauenswürdig eingestuft werden muss. Das Problem bei derartigen Produkten ist, dass man das Portefeuille nicht kennt, anders als z.B. in einem schweizerischen Fonds, wo jeden Tag die genaue Bewertung bekannt ist. Nur so kann der Investor die einzelnen Aktien, Festgelder und Obligationen mitverfolgen. Man kaufte also etwas, worüber man keine Ahnung hat, woraus es besteht und vertraute auf die leeren Versprechungen bezüglich zukünftiger Performance.
In der Schweiz domizilierte Fonds wären von den Stempelsteuern befreit und man könnte die Verrechnungssteuern zurückfordern.

Zitat Rainer Marc Frey aus einem Interview mit der "Handelszeitung" vom 26.11.2008:

Zürich (AWP/sda) - Nach der harten Kritik entschuldigt sich der neue UBS-Verwaltungsrat Rainer-Marc Frey für den Verkauf von 1 Mio Aktien der Grossbank aus seinem Besitz: "Mein Aktienverkauf war ein Fehler", sagte Frey in einem Interview mit der "Handelszeitung" vom Mittwoch (Ausgabe 26.11.). (...) Wegen der stark gefallen Finanzmärkte sei er gezwungen gewesen, zum Schutze seines Vermögens alle Aktien, auch die UBS-Papiere, abzustossen. "Ich habe mit den UBS-Aktien weit über 4 Mio CHF verloren", sagte Frey. (...)Die von ihm gegründete Vermögensverwaltungsfirma Horizon21 sei ein ausgesprochen solides Unternehmen, sagte Frey zu Gerüchten, er habe seine Aktien wegen Finanzproblemen der Firma aus Not verkaufen müssen. "Wir sind zu 100% eigenfinanziert, haben keine Kredite und keine Schulden. Wir sind auch in diesem Jahr operativ profitabel und wir werden dies auch 2009 sein."

...und trotzdem verliert die Gemeinde Freienbach bei Horizon21 per Ende 2008 fast 40% der Einlage...

Zitat eines professionellen, in der Gemeinde Freienbach domizilierten Verwalters von mehreren Milliarden Privatkunden-Vermögen zur Spekulation des Gemeinderates Freienbach :

„Ich rechne mit einem Verlust von mindestens 50%, also rund Fr. 2.5 Mio., wenn man sofort kündigt. Wenn man wartet, kann unter Umständen noch mehr verloren werden, da dieser Fond vielleicht mit Fremdkapital und Hebelwirkung arbeitet.

Ich habe noch nie einen Hedge-Fonds für meine Kunden gekauft, denn ich möchte immer wissen, was in solchen "Sammeldepots" enthalten ist. Und diese wichtige Info ist gerade z.B. bei diesem H21 nicht vorhanden. Man kaufte also die Katze im Sack.“